

APD INFORMATIONEN DES ADVENTISTISCHEN PRESSEDIENSTES

Adventist Press Service
ZENTRALAUSGABE FÜR DEUTSCHLAND

1/2007
Januar 2007
24. Jahrgang

Aus dem Inhalt:

Deutschland	„Einschränkung des Grundrechts auf Religionsfreiheit das falsche Signal“	Seite 1
	Keine Abiturprüfung für Adventisten und Juden am Samstag in Niedersachsen	Seite 2
	Blindenhörbücherei betreut 3.474 Sehbehinderte	Seite 3
	Gesundheit erleben beim Kongress christlicher Führungskräfte	Seite 4
	Erstmals Freikirchenbeauftragter bei einer Landesregierung	Seite 6
International	Brandanschlag auf adventistische Kirche in Serbien	Seite 6
	Ruandischer Pastor kurz nach Freilassung durch UN-Tribunal gestorben	Seite 8
	Weihnachtsüberraschung: Adventisten in Vietnam anerkannt	Seite 9
	Katholiken an der Spitze des 110. US-Kongresses	Seite 10
	Adventisten in den USA reagieren auf Debatte um Einführung der Wehrpflicht	Seite 11
	Adventisten suchen Dialog auch mit nichtchristlichen Glaubensgemeinschaften	Seite 12
	Weltweite Freikirche erstmals von einer Frau geleitet	Seite 14
	ADRA	„Nur wenn es ihre Schulen sind, werden sie fortbestehen“
Nach dem Tsunami Bau von Kläranlagen in Sri Lanka		Seite 16
Rundfunk/Fernsehen	Adventistisches Medienzentrum nach Alsbach-Hähnlein umgezogen	Seite 17
	„Stimme der Hoffnung“ stellt Kurzwellensendungen ein	Seite 19
Bibel	Die Bibel in 2.426 Sprachen	Seite 19
	Bibel mit Gewicht	Seite 20

Impressum:

Der Adventistische Pressedienst (APD) ist eine Einrichtung der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland, Körperschaft des öffentlichen Rechts.

- Herausgeber: Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland,
Heidelberger Landstraße 24, 64297 Darmstadt
- Redaktion: APD-Zentralredaktion Deutschland
Postfach 4260, 73745 Ostfildern
Senefelderstraße 15, 73760 Ostfildern-Ruit
Telefon (0711) 4 48 19-14, Telefax (0711) 4 48 19-60,
E-Mail: info@apd.info
Holger Teubert (verantwortlich), Dr. Wolfgang Tulaszewski (stellvertretend), Martin Glaser, Erich Lischek, Brunhilde Teubert
- Erscheint: Monatlich und zu aktuellen Anlässen.
- Druck: Grindeldruck GmbH, Grindelberg 13-17, 20144 Hamburg
Als Manuskript gedruckt.
- Bezugspreis: Privatabonnements 49,00 jährlich (inkl. Porto).
- Redaktionelle Zusammenarbeit: APD Schweiz, Redaktion, Postfach 136, CH - 4003 Basel
Telefon (+41 [0] 61) 261 61 15, Telefax (+41 [0] 61) 261 61 18
E-Mail: APD@stanet.ch
Christian B. Schäffler (verantwortlich)
- Adventist News Network (ANN), 12501 Old Columbia Pike, Silver Spring, Maryland 20904-6600, USA
Telefon (+1 301) 680 6306, Telefax (+1 301) 680 6312
E-Mail: adventistnews@gc.adventist.org
Ray Dabrowski (verantwortlich)

APD-INFORMATIONEN online: <http://www.apd.info>

Alle Texte können veröffentlicht werden. Bei Veröffentlichung der Texte bitten wir um Quellenangabe „APD“ und um Belegexemplar.

Konten:	Postbank Stuttgart	Konto Nr. 171 19-707	(BLZ 600 100 70)
	Stuttgarter Bank	Konto Nr. 227 385 004	(BLZ 600 901 00)



Die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten ging aus der Erweckungsbewegung des 19. Jahrhunderts hervor. Gegenwärtig zählt sie 15 Millionen erwachsene Mitglieder und über 25 Millionen Gottesdienstbesucher in 202 Staaten der Erde. In Deutschland sind 36.100 Mitglieder in 576 Gemeinden organisiert. Ihre einzige Glaubensgrundlage ist die Bibel.

Deutschland

„Einschränkung des Grundrechts auf Religionsfreiheit das falsche Signal“

Friedensau bei Magdeburg, 31.01.2007/APD Am 12. Dezember 2006 hat sich Bundesjustizministerin Brigitte Zypries in der „5. Berliner Rede zur Religionspolitik“ an der Humboldt-Universität zum Grundrecht der Religionsfreiheit geäußert. Ihre Ausführungen geben laut dem Leiter des Instituts für Religionsfreiheit an der adventistischen Theologischen Hochschule Friedensau bei Magdeburg, Dr. Harald Mueller, Anlass zu einigen Anmerkungen. In ihrer Ansprache sehe die Ministerin zunächst zu Recht eine fortschreitende Auflösung der religiösen Homogenität unserer Gesellschaft. Noch bis in die siebziger Jahre des letzten Jahrhunderts hätten 90 Prozent der damaligen bundesdeutschen Bevölkerung den beiden großen christlichen Kirchen angehört. Die Rechtsordnung habe weitgehend den religiösen Vorstellungen der Einzelnen entsprochen. Dies sei heute nicht mehr der Fall. Das Zunehmen religiöser Vielfalt mache es dem Recht immer schwerer, insbesondere dort gerechte Lösungen zu finden, wo sich für Einzelne ein Widerspruch zwischen ihren individuellen religiösen Verpflichtungen und der Forderung des Staates, sich an bestimmte Gesetze und Regeln zu halten, auftue.

Die Ministerin, die selbst nach eigenem Bekunden aus der Religion keine Antworten für Fragen von heute erwarte, empfehle ein neues Nachdenken über die Religionsfreiheit und über das Spannungsfeld zwischen staatlicher Neutralität, religiöser Toleranz und einem Mindestmaß an Regeln, die alle Menschen für ein friedliches Zusammenleben akzeptierten. Ansetzen wolle sie am Schutzbereich des die Religionsfreiheit verbürgenden Artikel 4 des Grundgesetzes, der ihr zu weit gehe. Er müsse „deutlichere Konturen“ bekommen und die Schranken des Grundrechts müssten erweitert werden. Die Ministerin kritisiere die „ausufernde“ Auslegung des Bundesverfassungsgerichts, die den Artikel 4 des Grundgesetzes zu einer Art „allgemeiner Handlungsfreiheit“ für jedes beliebige Verhalten gemacht habe, solange es nur religiös motiviert sei.

„Sicher ist der Ministerin zuzustimmen, dass die Berufung auf die Religionsfreiheit kein Instrument sein darf, sich von der Geltung der allgemeinen Gesetze zu befreien“, betonte Mueller. Es sei ihr auch Recht zu geben, dass Verhaltensweisen, wie die von ihr beispielhaft angeführte Genitalverstümmelung von Mädchen oder der Konsum von Drogen keine Rechtfertigung aus der Religionsfreiheit erhalten dürften. „Dies ist aber bereits nach geltender Rechtslage nicht der Fall.“ Zwar sei das Grundrecht der Religionsfreiheit von den Schöpfern unserer Verfassung aufgrund der hohen Bedeutung, die diesem Menschenrecht zugemessen wurde, anders als andere Grundrechte nicht mit einem Gesetzesvorbehalt

versehen worden, erläuterte Mueller. Gleichwohl gelte es nicht schrankenlos. Es finde seine Grenzen in den Grundrechten Dritter und in anderen mit Verfassungsrang ausgestatteten Rechtsgütern.

Das Bundesverfassungsgericht habe in langjähriger Rechtsprechung Leitlinien zur Abwägung der beteiligten Interessen im Sinne einer größtmöglichen Grundrechtskonkordanz herausgearbeitet. Damit hätten aufgekommene Konflikte angemessen bewältigt werden können. Gerade in Zeiten, in denen eine überkommene religiöse Homogenität schwinde, erfahre das Grundrecht der Religionsfreiheit seine eigentliche Bewährungsprobe. „Während in der Vergangenheit Religionsfreiheit oftmals von Minderheiten beansprucht wurde, die zahlenmäßig nicht ins Gewicht fielen und deswegen die Gesellschaft insgesamt nur wenig irritieren konnten“, so Mueller, sei die heutige Situation dadurch gekennzeichnet, dass die abweichenden Verhaltensweisen von größeren Anteilen der Gesellschaft getragen würden und damit für die noch vorhandene Mehrheit einen höheren Anlass zur Beunruhigung und eine größere Herausforderung biete. Die sich gegenwärtig in den gesellschaftlichen Veränderungen abbildenden Spannungen erforderten einen geschickten Umgang mit den widerstreitenden Belangen und es sei sicher richtig, „dass ein minimaler, an dem Menschenrechtsverständnis des Grundgesetzes orientierter Wertekonsens für ein gedeihliches Zusammenleben unverzichtbar ist“. Gerade vor diesem Hintergrund wäre aber ein Schritt, wie die Einschränkung des Grundrechts auf Religionsfreiheit, wohl das falsche Signal, gab Mueller zu bedenken. (3.782 Zeichen)

Keine Abiturprüfung für Adventisten und Juden am Samstag in Niedersachsen

Hannover, 31.01.2007/APD Auch in diesem Jahr wird es in Niedersachsen wieder ein Zentralabitur geben. Über 20.000 Schülerinnen und Schüler legen daher in den Monaten April und Mai ihre schriftliche Abiturprüfung an für die einzelnen Fächer landesweit einheitlich festgelegten Terminen ab. Wie das Niedersächsische Kultusministerium dem Institut für Religionsfreiheit der Theologischen Hochschule der Siebenten-Tags-Adventisten in Friedensau bei Magdeburg auf Anfrage mitteilte, werde dabei auch der Samstag als Klausurtag mit einbezogen, damit die Klausurtermine nicht ausschließlich zu Lasten des Unterrichts gingen. „Schülerinnen und Schülern mit adventistischer oder jüdischer Religionszugehörigkeit wird aber Gelegenheit gegeben, auf Antrag ihre Abiturklausur nicht am Haupttermin, sondern am ersten Nachschreibetermin, der dann nicht auf einem Sonnabend liegt, zu schreiben“, heißt es in dem Brief des Kultusministeriums. (873 Zeichen)

„Adventisten auf einen Blick“

Ostfildern bei Stuttgart, 31.01.2007/APD Die für das Jahr 2007 erschienene Kurzinformation „Siebenten-Tags-Adventisten - Auf einen Blick“ enthält neben Angaben über

Glaube, Herkunft und Lebensstil ihrer Mitglieder die wichtigsten statistischen Zahlen und Erläuterungen zu den umfangreichen Aktivitäten der weltweiten evangelischen Freikirche. In der Rubrik „Fakten“ sind mit Stand vom 1. Januar 2006 insgesamt 14.399.072 erwachsen getaufte Gemeindeglieder in 202 Ländern bei einer jährlichen Zuwachsrate von 3,3 Prozent verzeichnet. Die Adventisten unterhalten weltweit 6.966 Schulen, Colleges und Universitäten, 616 Krankenhäuser und Kliniken sowie 201 Alten-, Kinder- und Waisenheimen. Die „Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe“ (ADRA) arbeitet derzeit in 110 Ländern. Ihre Projekte kamen 2005 über 24,4 Millionen Menschen zugute. Das Faltblatt kann kostenlos bei der Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten, Presse- und Informationsstelle, Postfach 42 60, 73745 Ostfildern, Telefon (0711) 4 48 19 38, Telefax (0711) 4 48 19 60, E-Mail info@adventisten.de, bezogen werden. In Deutschland zählt die evangelische Freikirche 36.100, in der Schweiz 4.300 und in Österreich 3.700 erwachsen getaufte Mitglieder. (1.094 Zeichen)

(Hinweis der Redaktion: Dieser Ausgabe der APD-INFORMATIONEN liegt ein Exemplar des Faltblattes „Siebenten-Tags-Adventisten – Auf einen Blick 2007“ bei.)

Blindenhörbücherei betreut 3.474 Sehbehinderte

Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt, 31.01.2007/APD Rund 36.200 Tonbandkassetten und 13.000 CDs, etwa 7.500 weniger als 2005, hat die Blindenhörbücherei der „Stimme der Hoffnung“, Alsbach-Hähnlein, als Einrichtung der Siebenten-Tags-Adventisten an 3.474 Sehbehinderte im vergangenen Jahr versandt. Laut Hörbüchereileiter Pastor Andre Thäder stieg die Zahl der mit Tonträgern belieferten Interessenten um 85. Regelmäßig werden neun Zeitschriften und 431 Buchtitel auf Kassette und CD ausgeliehen. Ungeachtet der Zugehörigkeit zu einer Kirche oder einem Blindenverein kann jeder Sehbehinderte oder Blinde die gewünschte Literatur kostenlos beziehen. Auch im Vorjahr führte die seit über 40 Jahren bestehende Hörbücherei ihre alljährliche Blindenfreizeit in Pertisau am Achensee in Tirol mit 35 Teilnehmern und zehn Betreuern durch. Die diesjährige Freizeit findet vom 16. bis 30. Juli in Hermannsburg/Lüneburger Heide statt.

Die Blindenhörbücherei arbeitet mit einer Vollzeitkraft. Zwei Kriegsdienstverweigerer kümmern sich um das Kopieren und den Versand der Kassetten und CDs. Zwei Aushilfskräfte lesen Zeitschriften und Bücher, die digital auf DAT-Kassetten überspielt werden. Die Hörbücherei kopiert und versendet auch die alle zwei Monate erscheinende Info-Kassette des Hessischen Blindenbundes. Ein Katalog mit allen Angeboten in gedruckter Form, auf Kassette und Diskette sowie weitere Informationen können bei der Blindenhörbücherei der „Stimme der Hoffnung“, Sandwiesenstraße 35, 64665 Alsbach-Hähnlein, Telefon (06257) 506 53-35, Telefax (06257) 506 53-84, E-Mail: andre.thaeder@stimme-der-hoffnung.de, angefordert werden. Anfragen sind auch in Braille-Schrift möglich. (1.504 Zeichen)

Gesundheit erleben beim Kongress christlicher Führungskräfte

Leipzig, 31.01.2007/APD Unter den über 200 Ausstellern während des Kongresses christlicher Führungskräfte in Leipzig war auch der Deutsche Verein für Gesundheitspflege (DVG) der Siebenten-Tags-Adventisten mit einem 360 Quadratmeter großen Informationsstand vertreten. Unter dem Motto „Gesundheit erleben“ konnten Interessenten testen, wie gesund ihr Lebensstil ist. Dabei wurden die Cholesterin- und Blutzuckerwerte sowie der Blutdruck ermittelt. Der Harvard-Fitnesstest gab Auskunft über die körperliche Verfassung, es ging um Gewicht und Körperfett, einen Stresstest sowie die Messung des Lungenvolumens. Wer die Tests durchlief, konnte sein biologisches Alter feststellen und sich über eine gesunde Lebensweise beraten lassen. Entspannen durften sich Besucher des Standes bei einer Schulter- und Nackenmassage. Außerdem stellte der DVG sein Kursangebot vor.

Geprägt durch das biblische Menschenbild, sieht der DVG den Menschen als Ganzheit und will zu seinem körperlichen, geistig-seelischen, spirituellen und sozialen Wohlbefinden beitragen. Laut DVG-Geschäftsführer Bernd Wöhner (Ostfildern bei Stuttgart) „sind die Angebote des Deutschen Vereins für Gesundheitspflege und seiner Regionalgruppen biblisch fundiert, wissenschaftlich untermauert, frei von Esoterik und fördern eine positive Lebenseinstellung“. Der Verein richte sein Augenmerk vor allem auf vermeidbare Krankheiten und biete entsprechende Programme zur ganzheitlichen Gesundheitsförderung an. Neben Kursen über Ernährung, Bewegung, natürliche Heilmittel, Stressmanagement, Gewichtskontrolle und Raucherentwöhnung gebe es Seelsorge zur Trauerbewältigung sowie Gesprächskreise und Selbsthilfegruppen für Frauen in der Lebensmitte und für Angehörige von Depressiven. Zur Wiederherstellung und Förderung des seelischen Gleichgewichts gehöre aber auch der spirituelle Bereich. Daher seien in Leipzig am Stand des DVG auch Fernkurse zum besseren Kennenlernen der Bibel angeboten worden.

Im Abendprogramm des Kongresses christlicher Führungskräfte gab es auch ein Gespräch mit Titus Müller, der durch seine historischen Romane „Der Kalligraph des Bischofs“, „Die Priestertochter“, „Die Brillenmacherin“ und „Die Todgeweihte“ bekannt geworden ist. Befragt wurde er zu seinem ersten christlichen Science-Fiction-Roman „Die Siedler von Vulgata“, der auch als Aldi-Hörbuch erschien. Auf die Frage, warum er nach seinen historischen Romanen sich einem utopischen Thema zugewandt habe, antwortete der Autor: „Gott ist ein Außerirdischer. Wir vergessen das oft und stellen ihn auf eine Ebene mit uns. Eine Geschichte, die in den Weiten des Weltalls spielt, hilft vielleicht dabei, uns seine Größe wieder bewusst zu machen.“ Titus Müller ist Siebenten-Tags-Adventist. Auf seiner Website www.titusmueller.de stellt er sich und seine Arbeit vor.

Der Kongress christlicher Führungskräfte, welcher vom 18. bis 20. Januar in der Leipziger Messe stattfand, wurde von der Evangelischen Nachrichtenagentur „idea“ (Wetzlar) und

dem Zeitplanungs-Unternehmen „tempus“ (Giengen bei Ulm) organisiert. Unterstützung fand er unter anderem durch den Arbeitskreis Evangelischer Unternehmer (AEU) und den Bund katholischer Unternehmer (BKU). Rund 60 Prozent der 3.500 Teilnehmer gehörten einer evangelischen Landeskirche an, 30 Prozent einer evangelischen Freikirche und zehn Prozent der römisch-katholischen Kirche. Am Kongress, der seit 1999 zum fünften Mal stattfand, wirkten zahlreiche namhafte Referenten mit, darunter Bundestagspräsident Norbert Lammert (CDU), der EKD-Ratsvorsitzende, Bischof Wolfgang Huber, die Unternehmer Heinrich Deichmann und Christiane Underberg sowie der TV-Journalist Peter Hahne. Der 6. Kongress christlicher Führungskräfte soll 2009 voraussichtlich in Nordrhein-Westfalen stattfinden. (3.336 Zeichen)

Zehn Jahre Internetverein staonline

Altena/Westfalen, 31.01.2007/APD Der gemeinnützige Internetverein staonline e. V., der als Dienstleister für die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten in Deutschland verschiedene Webseiten betreut, feiert bei seinem 12. Online Forum vom 9. bis 11. Februar im Bergheim Mühlenrahmede in Altena/Westfalen das zehnjährige Bestehen. Während des Forums wird über das Web 2.0 und seine Möglichkeiten für die Internetarbeit von Kirchen und Ortsgemeinden informiert. Außerdem wurde ein Vodcast-Wettbewerb zum Thema „People of Hope“ ausgeschrieben, bei dem Videoclips mit einer eindeutigen positiven Botschaft prämiert werden. Weitere Informationen sind im Internet unter www.web2mission.de zu finden. (642 Zeichen)

Fernsehevangelist Henry Feyerabend gestorben

Lüneburg, 31.01.2007/APD Nach sechsjährigem Kampf gegen den Krebs starb der bekannte kanadische Evangelist der Siebenten-Tags-Adventisten, Henry Feyerabend, Sprecher der wöchentlichen Fernsehsendungen „It Is Written“ (Kanada) und „Está Escrito Telecasts“ am 12. Dezember 2006 in Bowmanville, Ontario/Kanada. Er wurde 1931 in New Jersey/USA als Sohn deutschstämmiger Eltern geboren und wuchs in der kanadischen Prärie unter Mennoniten auf. Sein Dienst als Pastor, Lehrer, Missionar, Sänger und Evangelist führte ihn in Radio- und Fernsehstudios in den Vereinigten Staaten, in Brasilien, Kanada und Portugal. Er arbeitete bis 2000 als Sprecher und Direktor für das Fernsehprogramm „It Is Written“ in Kanada.

Im September 2006 erschien seine Autobiographie „Feyerabend brennt für Gott“ im Advent-Verlag, Lüneburg. Darin berichtet er von seinen zahlreichen Erfahrungen mit Gott und gibt einen Einblick in die Entwicklung der Medienevangelisation. Henry Feyerabend war laut dem Leiter des Advent-Verlages, Pastor Elí Díez-Prida, sehr glücklich darüber, dass er die deutsche Fassung seiner Autobiographie, für die er einen aktuellen Abschluss ver-

fasste, noch in seiner nicht ganz in Vergessenheit geratenen Muttersprache lesen und das Erscheinen des Buches erleben konnte. (1.136 Zeichen)

Erstmals Freikirchenbeauftragter bei einer Landesregierung

Düsseldorf, 31.01.2007/APD Erstmals sind die evangelischen Freikirchen mit einem Politikbeauftragten am Sitz einer Landesregierung vertreten. In Nordrhein-Westfalen übernimmt der Baptistenpastor Joost Reinke (Herne) nebenberuflich diese Aufgabe. Der 41-jährige wurde am 25. Januar in Düsseldorf in einem Festgottesdienst in sein Amt eingeführt. Die Predigt hielt der Präses des Bundes Freier evangelischer Gemeinden, Peter Strauch (Witten), der auch der stellvertretende Vorsitzende der Vereinigung Evangelischer Freikirchen (VEF) ist. Reinke vertritt den Bund Evangelisch-Freikirchlicher Gemeinden (Baptisten- und Brüdergemeinden), den Bund Freier evangelischer Gemeinden, den Bund Freikirchlicher Pfingstgemeinden, den Mühlheimer Verband Freikirchlich-Evangelischer Gemeinden und die Gemeinschaft der Siebenten-Tags-Adventisten. Deutschlandweit gehören zur VEF insgesamt zwölf Freikirchen. (846 Zeichen)

Warum essen Vegetarier kein Fleisch?

Jena, 31.01.2007/APD Es sei nicht so sehr ein Streben nach Gesundheit, das Menschen zu Vegetariern mache. Auf den Verzehr von Fleisch verzichteten sie vor allem, weil dafür Tiere getötet werden müssten, sich dadurch das Leid und der Schmerz von Tieren erhöhten und deren Rechte verletzt würden. Das seien die ersten Ergebnisse einer Studie von Psychologinnen der Friedrich-Schiller Universität Jena.

Nun will das Team um Dr. Kristin Mitte die Untersuchung ausweiten und die bisherigen Ergebnisse überprüfen. Dafür suchen die Jenaer Psychologinnen möglichst viele Personen, die auf den Verzehr von Fleisch verzichten. Die Teilnehmer jeden Alters können aus Deutschland, Österreich und der Schweiz stammen. Sie werden gebeten, einen Fragebogen, der im Internet unter www.vegetarierstudie.uni-jena.de zu finden ist, zu beantworten. Die Befragung erfolge anonym und die Daten würden vertraulich behandelt, versicherte Dr. Mitte. Fragen zur Studie beantworte sie gern. Es genüge ein E-Mail an kirstin.mitte@uni-jena.de. (905 Zeichen)

International

Brandanschlag auf adventistische Kirche in Serbien

Belgrad/Serbien, 31.01.2007/APD Der serbische Staatspräsident Boris Tadic hat den Brandanschlag auf eine kleine adventistische Kirche in dem Dorf Stapar bei Sombor im

äußersten Nordwesten der zu Serbien gehörenden autonomen Provinz Vojvodina verurteilt. Er forderte die Polizei auf, alles zu tun, um die Verantwortlichen zu finden und vor Gericht zu bringen. Am 8. Januar drangen Unbekannte zwischen vier und fünf Uhr früh in das Gotteshaus ein und legten Feuer, das die Kanzel, etliche Kirchenbänke sowie den Holzfußboden zerstörte. Nachbarn informierten die Feuerwehr, die den Brand löschte.

Der Anschlag erfolgte, kurz nachdem der Präsident der Siebenten-Tags-Adventisten in Serbien, Bosnien-Herzegowina, Montenegro und Mazedonien, Pastor Miodrag Zivanovic (Belgrad), in einem offenen Brief an die Regierung, das Ministerium für Religion und innere Angelegenheiten sowie die Medien die Religionsfreiheit auch für Minderheiten angemahnt hatte. Der Geistliche bezog sich dabei auf das Oberhaupt der Serbischen Orthodoxen Kirche, Patriarch Pavle, der in seiner Weihnachtspredigt zu Frieden und Toleranz aufrief.

Laut Zivanovic habe es auch schon früher Vandalismus gegen adventistische Gotteshäuser in Serbien gegeben. Im April 2003 sei der adventistische Pastor Josip Tikvicki in Zrejanin, 65 Kilometer von Belgrad entfernt, von Jugendlichen, welche die Fensterscheiben seiner Kirche einwarfen, zusammengeschlagen und schwer verletzt worden. Der Überfall auf den Geistlichen wäre damals nur der Höhepunkt einer Serie von Anschlägen gegen elf adventistische Gemeinden gewesen.

In der autonomen Provinz Vojvodina sind 70 Prozent der zwei Millionen Einwohner serbisch-orthodox, 20 Prozent römisch-katholisch und 3,6 Prozent evangelisch, einschließlich rund 3.600 erwachsen getauften Siebenten-Tags-Adventisten in 88 Gemeinden. Die vom Brandanschlag betroffene Gemeinde in Stapar zählt etwa 30 Mitglieder.

(1.695 Zeichen)

Forum für den interreligiösen Dialog in Island gegründet

Reykjavík/Island, 31.01.2007/APD In Island haben 13 religiöse Organisationen ein Forum für den interreligiösen Dialog gegründet. Darunter befinden sich die Evangelisch-Lutherische Kirche, die Reykjavík Freikirche, die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten, die römisch-katholische Kirche und die Russische Orthodoxe Kirche sowie Vertreter der Bahá'í, der Muslime und des Zen-Buddhismus. Das Forum steht allen religiösen Organisationen offen, die beim isländischen Ministerium für Justiz und Kirchenfragen registriert sind. Es will sich für gegenseitige Toleranz und Achtung zwischen Angehörigen unterschiedlicher Glaubensrichtungen sowie für die Religionsfreiheit und weitere Menschenrechte einsetzen. „Ein solches Ziel ist nicht zu erreichen“, heißt es in der Grundsatzklärung des Forums, „wenn man einfach allem Gesagten zustimmt oder alles kommentar- und kritiklos hinnimmt. Vielmehr geht es um die Bereitschaft, ein offenes Ohr für die Positionen anderer zu

haben, sich in sie hineinzusetzen und das Recht religiöser Organisationen auf Selbstbestimmung zu respektieren.“ In Island gibt es knapp 600 erwachsen getaufte Siebentags-Adventisten in sechs Gemeinden. Die Freikirche hatte im November letzten Jahres ihr hundertjähriges Bestehen auf der Insel gefeiert. (1.162 Zeichen)

Ruandischer Pastor kurz nach Freilassung durch UN-Tribunal gestorben

Arusha/Tansania, 31.01.2007/APD Der am 7. Dezember 2006 nach zehnjähriger Gefängnisstrafe aus der Haft entlassene pensionierte adventistische Geistliche Elizaphan Ntakirutimana ist am 22. Januar im Alter von 82 Jahren in einem Krankenhaus in Arusha/Tansania gestorben.

Das Internationale Kriegsverbrechertribunal für Ruanda (ICTR) verurteilte in Arusha im Februar 2003 den früheren Präsidenten der Siebentags-Adventisten im Süden Ruandas und ehemaligen Pastor, Elizaphan Ntakirutimana, wegen Beihilfe und Begünstigung zum Völkermord zu zehn Jahren Haft. Sein Sohn Gérard, der als leitender Arzt am adventistischen Krankenhaus in Mugonero tätig war, erhielt wegen Völkermord und Verbrechen gegen die Menschlichkeit eine Freiheitsstrafe von 25 Jahren. Im Dezember 2004 hatte die Berufungskammer des UN-Tribunals die Urteile der Vorinstanz bestätigt.

Der ruandische Staatsbürger und zum Hutu-Volk gehörende Elizaphan Ntakirutimana verbrachte seinen Ruhestand seit 1994 in der Nähe von Laredo/Texas. 1996 wurde er vom UN-Gerichtshof angeklagt, im September desselben Jahres verhaftet, aber nach Einlegung von Rechtsmitteln wieder freigelassen. Im Februar 1998 erfolgte seine erneute Verhaftung und im März 2000 wurde er von den Vereinigten Staaten ausgeliefert, um sich in Tansania vor Gericht zu verantworten. Während des Genozids in Ruanda war der Verurteilte Präsident der Südruanda Mission der Adventisten. Sein Sohn Dr. Gérard Ntakirutimana wurde im Jahr 2000 im westafrikanischen Staat Elfenbeinküste verhaftet und ebenfalls an das UN-Tribunal in Arusha/Tansania überantwortet. Der Geistliche hatte stets seine Unschuld betont und sich mit einer Reihe von Rechtsmitteln gegen seine Auslieferung und spätere Verurteilung gewehrt. Nach der Verbüßung seiner Strafe und Freilassung im Dezember letzten Jahres forderte der kranke und erschöpfte Mann die ruandische Bevölkerung auf, „keine falschen Behauptungen gegen Unschuldige wie ihn auszusprechen.“

Dem damaligen Freikirchenvorsteher wurde vorgeworfen, Hunderte von Tutsis in einen Kirchen- und Krankenhauskomplex gelockt zu haben. Doch anstatt ihnen dort Schutz zu gewähren, habe er die Hutu-Miliz herbeigerufen, welche die Flüchtlinge ermordet hätte. Nach Angaben des Adventistischen Pressedienstes (APD) habe die Freikirche nie herausfinden können, ob Elizaphan Ntakirutimana schuldig gewesen sei oder nicht. Die Adventisten

verurteilen jede Gewalt und befürworten die Initiative der Vereinten Nationen und der ruandischen Regierung, diejenigen vor Gericht zu bringen, die für Verbrechen in diesem Land verantwortlich sind.

Während des Genozid im Jahre 1994 wurden in Ruanda 225 adventistische Pastoren und über 10.000 Gemeindeglieder ermordet. In allen dortigen Adventgemeinden wie auch für die Bevölkerung führen seitdem speziell ausgebildete Kirchenleiter, Pastoren und Laienmitglieder Versöhnungsseminare durch. (2.559 Zeichen)

Weihnachtsüberraschung: Adventisten in Vietnam anerkannt

Ho Chi Minh-Stadt/Vietnam, 31.01.2007/APD Die vietnamesische Regierung hat die Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten staatlich anerkannt. Die Urkunde wurde vom stellvertretenden Vorsitzenden des Regierungskomitees für Religiöse Angelegenheiten, Nguyen Thanh Xuan, am 23. Dezember in Ho Chi Minh-Stadt dem Präsidenten der vietnamesischen Adventisten, Pastor Tran Cong Tan, überreicht. Laut Xuan seien mit der Anerkennung unter anderem die Ausübung religiöser Praktiken, der Druck und die Herausgabe christlicher Literatur, der Bau und die Erweiterung von Gemeindezentren sowie die Durchführung von Seminaren und religiösen Veranstaltungen verbunden. Pastor Tan sprach von einer „Weihnachtsüberraschung“ und dankte der Regierung, dass die Freikirche ihren Dienst verrichten könne. Für die Aktivitäten der Adventisten gelte das Motto, damit Gott zu ehren und dem Land zu dienen.

In Vietnam gibt es 8.129 erwachsen getaufte Siebenten-Tags-Adventisten in sieben Gemeinden und 31 Zweiggemeinden, die von sechs Pastoren betreut werden. Die adventistische Mission begann dort 1929. Mit der Wiedervereinigung Vietnams unter kommunistischer Herrschaft im Jahr 1976 wurden das Kranken- und Verlagshaus der Freikirche im früheren Saigon sowie die 16 Schulen im Süden des Landes verstaatlicht. 1993 eröffnete die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA in der Hauptstadt Hanoi ein Landesbüro. Von den 82 Millionen Einwohnern sind 55 Prozent Buddhisten, fünf Prozent Katholiken und etwa 180.000 Protestanten. (1.368 Zeichen)

Neun Adventisten unter den Todesopfern des Flugzeugabsturzes in Indonesien

Jakarta/Indonesien, 31.01.2007/APD Unter den 102 Menschen, die an Bord der im Osten Indonesiens abgestürzten Passagiermaschine waren, befanden sich auch neun Siebenten-Tags-Adventisten. Die Kirchenleitung der Südasien-Pazifik Region bestätigte, dass es sich dabei um ein frisch verheiratetes Ehepaar samt Familienangehörigen handelt, das sich auf dem Weg zu einer Hochzeit in Manado befand.

Die Maschine der privaten indonesischen Fluglinie Adam Air war am 1. Januar auf dem Inlandflug KI 574 von Surabaya auf der Insel Java nach Manado auf der Insel Sulawesi unterwegs, als die Bodenkontrolle den Kontakt zur Crew verlor. Seit nunmehr vier Wochen ist die aus ungeklärter Ursache ins Meer gestürzte Maschine verschollen. Bisher wurden zwar über 100 kleinere Wrackteile des Flugzeugs vor der Insel Sulawesi entdeckt, von den Opfern fehlt weiterhin jede Spur.

Die evangelische Freikirche der Siebenten-Tags-Adventisten zählt in Indonesien 180.000 erwachsen getaufte Mitglieder, die sich in 1.278 Kirchengemeinden versammeln. Die dortige Freikirche unterhält eine Universität, zwei Hochschulen, zwölf Mittelschulen, 271 Grundschulen, sieben englische Sprachschulen, zwei Krankenhäuser, 18 Kliniken, ein Verlagshaus und eine Radiostation. (1.136 Zeichen)

Katholiken an der Spitze des 110. US-Kongresses

Washington D.C./USA, 31.01.2007/APD Nach zwölf Jahren republikanischer Mehrheit ist in Washington D.C. der neue demokratisch beherrschte 110. amerikanische Kongress zu seiner konstituierenden Sitzung zusammengetreten. Im neuen Parlament, dem auch zwei Buddhisten und ein Muslim angehören, stellt die römisch-katholische Kirche unter den Abgeordneten die größte Konfessionsgruppe. Gemäß einer von „Americans for Religious Liberty“ (ARL) in Silver Spring (Maryland) veröffentlichten Erhebung stellen die Baptisten die zweitgrößte Konfessionsgruppe, gefolgt von Methodisten, Presbyterianern und Juden.

Demnach setzt sich der 535 Mitglieder umfassende 110. U.S.-Kongress, wie folgt, zusammen: Katholiken 155, Baptisten 67, Methodisten 61, Presbyterianer 44, Juden 43, Episkopale 37, nicht konfessionsgebundene Protestanten 26, nicht konfessionsgebundene Christen 18, Lutheraner 17, Mormonen 15, Vereinigte Kirche Christi 7.

Ferner: Östlich-Orthodoxe Kirchen 5, Christliche Wissenschaft 5, Assemblies of God 4, Universalistische Unitarier 2, Afrikanisch-Methodistische Episkopalkirche 2, Buddhisten 2, Evangelikale 2, Siebenten-Tags-Adventisten 2, Christlich Reformierte Kirche 2, Jünger Christi 2, Gemeinde Christi 2, Kongregationalistische Baptisten 1, Anglikaner 1, Reorganisierte Mormonen 1, Quäker 1, Kirche Gottes 1, Muslime 1, Evangelische Lutherische Kirche 1, Kirche des Nazareners 1, Evangelische Methodistische Kirche 1. Sechs Parlamentarier gaben keine Religionszugehörigkeit an. (1.351 Zeichen)

US-Präsident Bush braucht mehr Soldaten für den Irak

Washington D.C./USA, 31.01.2007/APD Angesichts der weit verbreiteten Kriegsmüdigkeit in den USA hat Präsident George W. Bush mit drastischen Warnungen vor den Folgen einer

Niederlage im Irak um Unterstützung für seine Politik gebeten und gleichzeitig zur Einheit im Krieg gegen den Terrorismus aufgerufen. In seiner Rede zur Lage der Nation sagte der Präsident am 23. Januar vor beiden Häusern des Kongresses in Washington, ein Scheitern im Irak wäre „ein Albtraumszenario für Amerika“. Bush betonte, ein Sieg sei nach wie vor möglich. Die 20.000 zusätzlichen US-Soldaten wären notwendig, um die Lage im Irak zu stabilisieren. Er rief den Kongress ferner auf, „vereint im Willen zum Sieg“ zu sein und den Gegnern des Landes geschlossen entgegenzutreten. Zugleich umwarb er die Demokraten, die nach der Wahl im November die Mehrheit im Repräsentantenhaus und Senat stellen, mit innenpolitischen Initiativen.

Als historisches Ereignis bezeichneten die Medien den Umstand, dass zum ersten Mal eine Afroamerikanerin die Protokollführerin für die Rede des amerikanischen Präsidenten zur Lage der Nation war. Christina Anderson Smith aus Upper Marlboro im US-Bundesstaat Maryland ist gleichzeitig auch die erste Siebenten-Tags-Adventistin, die mit dieser Aufgabe betraut wurde. Sie war während der letzten sechs Jahre als „Official Court Reporter“ des US-Repräsentantenhauses für die Erstellung der offiziellen Protokolle von Anhörungen (Hearings) und Sitzungen im Kapitol zuständig. Ihr Aufgabenbereich umfasste die wortgetreue Protokollierung und Abschrift der Kongressverhandlungen, Sitzungen, Hearings und Wahlvorbereitungen. Smith ist Absolventin des adventistischen Oakwood College und Mitglied der adventistischen Emmanuel Brinklow-Gemeinde in Brinklow/Maryland.

(1.571 Zeichen)

Adventisten in den USA reagieren auf Debatte um Einführung der Wehrpflicht

Silver Spring, Maryland/USA, 31.01.2007/APD Die Debatte um die Wiedereinführung der Wehrpflicht in den USA hat die Siebenten-Tags-Adventisten in den Vereinigten Staaten veranlasst, Artikel zum Thema „Adventisten und das Militär“ ins Internet zu stellen. Unter www.churchstate.org finden sich unter anderem bisher bestehende Rekrutierungsvorschriften, Stellungnahmen zur Kriegsdienstverweigerung und ein geschichtlicher Abriss über den Pazifismus innerhalb der Freikirche. Die allgemeine Wehrpflicht war 1973 von Präsident Richard Nixon aufgrund des massiven Widerstands gegen den Vietnam-Krieg außer Kraft gesetzt worden. Durch den Irak-Krieg, der immer mehr Soldaten benötigt, aber auch die Zusammensetzung der US-Streitkräfte durch immer mehr sozial Benachteiligte, hat in den Vereinigten Staaten eine Debatte über die Einführung einer allgemeinen Wehrpflicht für Männer und Frauen ausgelöst. Danach solle es Freistellungen vom Dienst mit der Waffe nur noch aus Gesundheits- und Gewissensgründen geben.

Als 1863 die Kirche der Siebenten-Tags-Adventisten in den USA gegründet wurde, tobte der Amerikanische Bürgerkrieg, sodass die Kirchenleiter bei der Regierung in Washington

die Anerkennung ihrer Glaubensgemeinschaft als Nichtkämpfer beantragten, die 1864 auch gewährt wurde. Als die Vereinigten Staaten 1917 in den Ersten Weltkrieg eintraten, bemühten sich die amerikanischen Adventisten wie im Bürgerkrieg bei der Regierung um die Anerkennung als Nichtkämpfer, ebenso im Zweiten Weltkrieg sowie im Korea- und Vietnamkrieg.

Die adventistische Kirchenleitung empfiehlt ihren Mitgliedern weltweit nach der Einberufung zum Militär die Kriegsdienstverweigerung oder den waffenlosen Dienst in der Armee, wovon die meisten Gebrauch machen. Eine andere Gewissensentscheidung wird jedoch akzeptiert. 2002 gab der Exekutiv-Ausschuss der adventistischen Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) die Erklärung „Siebenten-Tags-Adventisten rufen zum Frieden auf“ heraus. Darin heißt es unter anderem: „Dauerhafter Friede kommt nicht durch Mittel der Gewalt, sondern wird durch Verhandlungen, Dialog und politischen Kompromiss erreicht. Auf lange Sicht hat wohl durchdachte Argumentation ohne Frage größere Autorität als militärische Gewalt.“

(2.013 Zeichen)

Adventisten suchen Dialog auch mit nichtchristlichen Glaubensgemeinschaften

Silver Spring, Maryland/USA, 31.01.2007/APD Die Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) der Siebenten-Tags-Adventisten in Silver Spring, Maryland/USA, hat ihren „Rat für zwischenkirchliche und andersgläubige Beziehungen“ (Council on Inter-church/Inter-faith Relations) in „Rat für zwischenkirchliche und interreligiöse Angelegenheiten“ (Council on Inter-church/Inter-religion Affairs) umbenannt. Laut dem Vizepräsidenten der Generalkonferenz und stellvertretenden Vorsitzenden des Rates, Pastor Dr. Michael Ryan, soll die Namensänderung deutlich machen, dass die Adventisten nicht nur das Gespräch mit den Kirchen, sondern auch mit Vertretern der Weltreligionen, wie Muslimen und Buddhisten, suchten. „In der Vergangenheit kannten wir uns einfach viel zu wenig“, stellte Ryan fest. „Inzwischen sind wir aber in der Lage, auch mit Vertretern von Weltreligionen ins Gespräch zu kommen.“ Es gehe darum, den Glauben anderer besser zu verstehen; und die Dialogpartner hätten die Möglichkeit zu erfahren, wer die Adventisten sind und was sie glauben.

„Siebenten-Tags-Adventisten leben nicht auf einer Insel in dieser Welt“, ergänzte der Generalsekretär des Rates sowie Direktor für Öffentliche Angelegenheiten und Religionsfreiheit der Generalkonferenz, Pastor Dr. John Graz. „Wir möchten andere Glaubensgemeinschaften besser kennenlernen, und wir wünschen uns, dass auch sie uns besser verstehen.“ Die adventistische Kirche könne mit weltweit 15 Millionen Mitgliedern nicht isoliert leben. Wer das Gespräch verweigere, müsse sich nicht wundern, dass andere nichts über ihn wüssten und ihn vielleicht sogar als gefährlich betrachteten. Wo es an Begegnungen fehle, wüchsen die Missverständnisse und Gerüchte. Dem solle auch durch interreligiöse

Gespräche entgegengewirkt werden. Dabei sei es wichtig, dass jede Seite ihre Glaubensansichten offen darlege. Nur so sei gegenseitiges Verstehen möglich.

Die 1990 in Indianapolis/USA tagende Generalkonferenz-Vollversammlung (Weltsynode) der evangelischen Freikirche beschloss das Programm „Globale Mission“. Da zwei Drittel der Weltbevölkerung keiner christlichen Konfession angehören, soll auch diesen Menschen das Evangelium verstärkt verkündigt werden. Dazu hat die Freikirche schon vor einigen Jahren Studienzentren eingerichtet, um sich intensiv mit den verschiedenen Religionen und Weltanschauungen vertraut zu machen. Das islamische Studienzentrum befindet sich noch in Loma Linda/Kalifornien, wird aber demnächst nach Zypern verlegt, um geographisch den Hauptverbreitungsgebieten der Religion näher zu sein. Mit dem jüdischen Glauben kann man sich im Studienzentrum in Jerusalem vertraut machen. Zentren für den Hinduismus gibt es in Bangalore/Indien, für den Buddhismus in Bangkok/Thailand und für den postmodernen sowie säkularen Menschen in Orlando/Florida. Bei Gesprächen mit Vertretern nichtchristlicher Glaubensgemeinschaften will der Rat für zwischenkirchliche und interreligiöse Angelegenheiten Fachleute aus den Zentren mit einbeziehen.

Von 1965 bis 1972 führten die Siebenten-Tags-Adventisten theologische Gespräche mit der Abteilung für Glauben und Kirchenverfassung des Ökumenischen Rates der Kirchen (ÖRK). Seit 1968 nimmt die Freikirche an der jährlichen Konferenz der Sekretariate der Weltweiten Christlichen Gemeinschaften (WCG) teil. Bilaterale Gespräche auf Weltebene führte der Rat bisher mit dem Reformierten Ökumenischen Rat (1985 und 1987), dem Lutherischen Weltbund (1994-1998), dem Ökumenischen Patriarchat in Istanbul (1996), dem Reformierten Weltbund (2001), dem Päpstlichen Rat für die Einheit der Christen (1999-2003), der Heilsarmee (2004-2005) und der Weltweiten Evangelischen Allianz (2006). Nationale Dialoge gab es mit der Kommission für Ökumenische Beziehungen der (römisch-katholischen) Polnischen Bischofskonferenz (1984-1999) und der Presbyterianischen Kirche (Presbyterian Church) in den USA (2006). (3.463 Zeichen)

Marketingunterstützung für adventistische Privatschulen

Boca Raton, Florida/USA, 31.01.2007/APD Die Nordamerikanische Kirchenleitung der Siebenten-Tags-Adventisten nimmt ab sofort die Dienste der im Internet arbeitenden Marketing-Agentur für Privatschulen „Private Schooling Direct“ in Boca Raton/Florida in Anspruch (www.privateschoolingdirect.com). Damit soll rückläufigen Schüler- und Studentenzahlen entgegengewirkt werden. In Nordamerika unterhält die Freikirche sechs Universitäten sowie neun Colleges mit 23.500 Studentinnen und Studenten, 111 höhere Schulen mit 14.200 Schülerinnen und Schülern sowie 824 Grundschulen mit 43.300 Kindern. (575 Zeichen)

Erhöhung der Tabaksteuer für Raucherentwöhnungskurse

Indianapolis, Indiana/USA, 31.01.2007/APD Leiter religiöser Gemeinschaften im US-Bundesstaat Indiana haben in einem Schreiben an die Parlamentarier des Bundesstaates gefordert, die Tabaksteuer von derzeit 55,5 Cent pro Zigarettenschachtel auf einen Dollar zu erhöhen, um damit Raucherentwöhnungskurse und weitere Gesundheitsmaßnahmen zu finanzieren. Der Brief wurde unter anderem von drei Rabbinern sowie von Vertretern der römisch-katholischen Kirche, der Vereinigten Methodisten, der Presbyterianischen Kirche der Amerikanischen Baptisten, der Siebenten-Tags-Adventisten und der Episkopalkirche unterzeichnet. (591 Zeichen)

Weltweite Freikirche erstmals von einer Frau geleitet

Lansdowne/Südafrika, 31.01.2007/APD Die Südafrikanerin Angelene Harriet Swart aus Kapstadt ist für 2007/2008 zur neuen Präsidentin der weltweiten Brüder-Unität gewählt worden. Mit ihr tritt zum ersten Mal eine Frau und nicht ordinierte Theologin an die Spitze dieser evangelischen Freikirche. Die 56-jährige Pädagogin und Theologin ist Mutter von zwei Söhnen. Sie amtiert seit 2001 als Präsidentin der Brüderunität in Südafrika. 2002 wurde Angelene Swart Vizepräsidentin der Lutherischen Gemeinschaft im südlichen Afrika (LUCSA) und arbeitet seit 2003 in der Exekutive des Lutherischen Weltbundes (LWB) mit.

Die Brüder-Unität (Unitas Fratrum, Moravian Church) ist eine weltweite Kirche und gliedert sich in 19 Provinzen, wie die selbständigen Kirchen der Brüdergemeine genannt werden. Der Unitätsvorstand setzt sich aus jeweils einem Vertreter der 19 Unitätsprovinzen sowie dem Vorsitzenden der international tätigen Unitätsstiftung zusammen und führt zwischen den Synoden die Geschäfte der Freikirche.

Als Folge der ausgedehnten Missionstätigkeit befinden sich die Brüdergemeine in der Karibik (Westindische Inseln, Jamaika, Surinam und Guyana), in Mittelamerika (Nicaragua, Honduras und Costa Rica), in Nordamerika (zwei Provinzen in den Vereinigten Staaten und Kanada, eine in Labrador an der Nordostküste Kanadas und eine in Alaska), in Südafrika und Tansania (vier Provinzen). In Europa gibt es drei Provinzen: die Tschechische, die Britische und die Europäisch-Festländische. Letztere verdankt ihren Namen der Tatsache, dass ihr Gemeinden und Arbeitszweige in sechs verschiedenen europäischen Ländern angehören (Niederlande, Deutschland, Dänemark, Schweden, Schweiz und Estland); in den einzelnen Ländern sind die Gemeinden und Arbeitszweige regional zusammengeschlossen.

Die Brüder-Unität zählt nach eigenen Angaben in mehr als 30 Ländern über 762.000 Mitglieder. Sie entstand Mitte des 15. Jahrhunderts aus der böhmischen Reformation heraus. Anfang des 18. Jahrhunderts kam es in Herrnhut (Oberlausitz) durch Glaubens-

flüchtlinge aus Böhmen und Mähren zur Neugründung unter Nikolaus Ludwig von Zinzendorf und zum Beginn einer ausgedehnten Missionsarbeit (Herrnhuter Mission). Die Brüder-Unität erinnert in diesem Jahr an ihr Entstehen vor 550 Jahren und an die Aussendung der ersten Missionare aus Herrnhut vor 275 Jahren. (2.064 Zeichen)

ADRA - Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe

„Nur wenn es ihre Schulen sind, werden sie fortbestehen“

Weiterstadt bei Darmstadt, 31.01.2007/APD „Kein fließendes Wasser, kein Strom, keine Schulen, keine Polizei, keine Feuerwehr, keine Straßen – nichts. Und rundherum nur Wüste“, so schildert Hartmut Wilfert (Weiterstadt), Pressesprecher der Adventistischen Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Deutschland, die Situation im ostafrikanischen Land Somalia. Trotz dieser schwierigen Umstände bemühe sich das Hilfswerk, dort Projekte durchzuführen, die für den Wiederaufbau einer Infrastruktur notwendig seien. „Ein Beispiel dafür sind die 21 Schulen im Nordosten des Landes, durch die ADRA den Aufbau des Bildungswesens unterstützt.

Dabei werde die örtliche Bevölkerung in das Projekt stets eingebunden, denn diese Einbindung gehöre zu den Grundsätzen von ADRA. Das Hilfswerk suche bewusst die Zusammenarbeit, denn die Vorhaben sollten Projekte der Einwohner sein, die sich damit identifizieren könnten. „Nur wenn es ihre Schulen sind, werden sie fortbestehen“, betonte Wilfert. Deshalb werde der Bau einer Schule von der Dorfgemeinschaft intensiv mitbetreut. Die Einwohner suchten bei der Ausschreibung von Firmen auch den besten Anbieter aus. ADRA stehe beratend zur Seite. Bei Fehlern gehe man nicht in dem „Wir-wissen-es-besser“ Stil vor, sondern es werde in Gesprächen versucht, die Einheimischen zu überzeugen.

Das Projekt habe nicht nur den Bau von Gebäuden als Ziel, es gehe auch um das Prinzip der Nachhaltigkeit, um eine dauerhafte Wirkung zu erzielen. Deshalb würden die Schulen so in den Dorfgemeinschaften verankert, dass sie sich selbst verwalten könnten. Einkommensfördernde Geschäftsideen sicherten die Finanzierung der Schulkosten. Wasserversorgung, sanitäre Einrichtungen, Schulgarten mit Obst und Gemüse, ein Sport- und Spielplatz dienten dem ganzheitlichen Wohlergehen der Schülerinnen und Schüler. Dazu kämen die Aus- und Weiterbildung der Lehrer, der Schulbehörden und des Bildungsministeriums der Übergangsregierung. „Dadurch soll gewährleistet sein, dass auch in den nächsten Jahren gemeinsam und effektiv an dem Erhalt der Schulen und ihrem Ausbau gearbeitet werden kann“, hob Wilfert hervor. (1.878 Zeichen)

„ADRA-Signum“ – neue Zeitschrift zur entwicklungspolitischen Bildung

Weiterstadt bei Darmstadt, 31.01.2007/APD Die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Deutschland hat mit „ADRA Signum“ eine neue Zeitschrift zur entwicklungspolitischen Bildung herausgebracht. Laut dem Direktor von ADRA Deutschland, Pastor Erich Lischek (Weiterstadt), will das Organ nicht nur über Projekte informieren, sondern unter anderem zu den Auswirkungen der Globalisierung, den Vorgängen klimatischer Veränderungen, den Fragen nach Wasser und Luft, der Nutzung von Bodenschätzen und der nachhaltigen Sicherung unserer Energie-Versorgung Stellung nehmen. In dem ersten Heft gibt es ein Interview mit Franz Alt zu den Spannungen zwischen Ökologie und Ökonomie. Ein weiterer Artikel befasst sich mit der Frage, wie Entwicklungszusammenarbeit nachhaltige Veränderungen bewirken kann. Außerdem wird über Straßenkinder in Kiew und ein geplantes Rehabilitations-Zentrum für sie informiert. „ADRA-Signum“ kann per E-Mail unter *info@adra.de* kostenlos angefordert werden. (926 Zeichen)

Nach dem Tsunami Bau von Kläranlagen in Sri Lanka

Wien/Österreich, 31.01.2007/APD Zwei Jahre nach dem Tsunami in Südasien zieht die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Österreich Bilanz. Unmittelbar nach der Naturkatastrophe sandte das Hilfswerk ihre Mitarbeiterin Anita Obenaus (29) nach Sri Lanka. Anfangs ging es lediglich darum, Nothilfe zu leisten und Hygienepakete sowie Zelte zu verteilen. Danach stand ADRA Österreich laut Pressesprecher Lucas Aurel Aeschbacher vor einer schweren Entscheidung. Sollte die Hilfsorganisation dem allgemeinen Trend folgen und auch Häuser bauen; etwa eine kleine Siedlung, ein ADRA-Dorf? Solch ein Projekt wäre bestimmt bei den Spendern sehr gut angekommen. Trotz der viel versprechenden Vermarktbarkeit habe sich ADRA gegen Häuser und für Sanitäranlagen entschieden. „Was nützt es der örtlichen Bevölkerung, in neuen Heimen zu wohnen, wenn ihr Trinkwasser verschmutzt ist und sie krank macht?“, fragte Aeschbacher. „Die Stadt Wien konnte die Entscheidung nachvollziehen und förderte das Projekt mit 180.000 Euro.“

Zunächst seien vier öffentliche Toilettenanlagen wieder in Stand gesetzt worden. In Sri Lanka gebe es in vielen Wohnungen und Häusern keine Sanitärbereiche. Öffentliche WC-Anlagen hätten daher einen ganz anderen Stellenwert als in Österreich. Anschließend seien über 420 vom Arbeiter-Samariter-Bund und der Heilsarmee im Galle Distrikt gebaute Häuser mit einem Drei-Kammer-Klärsystem ausgestattet worden. Anita Obenaus beaufsichtigte die kurz vor dem Abschluss stehenden Bauarbeiten. Sie hofft, das Land, welches ihr in den letzten beiden Jahren zu einer zweiten Heimat geworden ist, bald verlassen zu können. Sie wird auch künftig als Projektkoordinatorin für ADRA Österreich arbeiten, und weitere Auslandsaufenthalte warten schon auf sie. (1.567 Zeichen)

Lebensmittel an Hungernde in aller Welt

Silver Spring, Maryland/USA, 31.01.2007/APD Mit Unterstützung der Internationalen Entwicklungshilfeorganisation der Vereinigten Staaten (USAID) konnte im letzten Jahr die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA International 13.000 Tonnen Weizen, Hirse, Reis, Linsen, Erbsen und Bohnen an über 178.000 Hungernde in Madagaskar, Kenia, Ghana, Ruanda, Nicaragua, Honduras, Bolivien und Peru verteilen.

(401 Zeichen)

Wasser und Bäume für Bauern in Burkina Faso

Watford/England, 31.01.2007/APD Mit Hilfe der Europäischen Kommission wird die Adventistische Entwicklungs- und Katastrophenhilfe ADRA Großbritannien ein landwirtschaftliches Projekt in zwölf Dörfern der Provinz Bazèga im westafrikanischen Land Burkina Faso durchführen. Dabei sollen 30 Brunnen vertieft, 15 repariert und elf neu gebaut sowie drei Wasserbecken errichtet werden. Die Einheimischen sind für die Instandhaltung der Wasserstellen verantwortlich und erhalten eine entsprechende Schulung. Den Bauern wird gezeigt, wie sie organischen Dünger in der Landwirtschaft einsetzen können. Außerdem plant ADRA ein Wiederaufforstungsprogramm durch die Einrichtung von zwölf Baumschulen mit 41.500 Pflanzen. Dafür sollen 360 Frauen ausgebildet werden. Die Kosten des Projekts belaufen sich auf 997.000 Euro. Davon trägt die Europäische Kommission (EuropeAid) 75 Prozent und ADRA Großbritannien 25 Prozent.

(827 Zeichen)

Rundfunk/Fernsehen

Adventistisches Medienzentrum nach Alsbach-Hähnlein umgezogen

Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt, 31.01.2007/APD Seit Januar befindet sich das Medienzentrum „Stimme der Hoffnung“ der Siebenten-Tags-Adventisten nicht mehr in Darmstadt-Eberstadt, sondern in Alsbach-Hähnlein, 15 Kilometer vom bisherigen Standort entfernt. 20 Möbelwagen waren nötig, um die 2.000 Umzugskartons samt Gerätschaften und Materialien ins neue Gebäude südlich von Darmstadt zu transportieren.

Das neue Zentrum hat eine Nutzfläche von 4.800 Quadratmetern und wird moderne Fernseh- und Rundfunkstudios sowie Büros für die 25 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter enthalten. Außerdem soll dort der technische Dienst von Adventist World Radio (AWR) vertreten sein. Auch die bisherige Adventgemeinde Seeheim-Jugenheim findet in Alsbach-Hähnlein neue Räumlichkeiten. Die Techniker der „Stimme der Hoffnung“ richten zur Zeit die Studios ein. Die Einweihung ist für den 3. März 2007 vorgesehen. Der Weihegottesdienst mit dem Präsidenten der Generalkonferenz (Weltkirchenleitung) der Siebenten-Tags-

Adventisten, Pastor Jan Paulsen (Silver Spring, Maryland/USA), soll per Satellit (NSS-7, Hotbird, Astra) in über 300 adventistische Gemeinden Deutschlands übertragen werden und auch im Internet sowie bei Kabel BW zu sehen sein.

Das Medienzentrum besteht aus den Abteilungen Radio, Fernsehen, Blindenhörbücherei, Internationales Bibelstudien-Institut, Internet mit der Bildagentur www.churchphoto.de sowie dem Online-Shop und Adventist Media zur Produktion von CDs und DVDs. Pro Jahr werden auf der Homepage www.stimme-der-hoffnung.de etwa eine viertel Million Nutzer verzeichnet. Die Blindenhörbücherei betreut rund 3.400 Sehbehinderte und versendet circa 50.000 Tonträger pro Jahr. Das Internationale Bibelstudien-Institut bietet zehn kostenlose Bibelfernkurse, darunter einen in russischer Sprache, an. Pro Jahr werden rund 24.000 Studienbriefe bearbeitet. Die „Stimme der Hoffnung“ wurde 1948 gegründet und ist damit das älteste Privatrado in Deutschland.

Seit 1962 befand sich das Medienzentrum in Darmstadt-Eberstadt, das wegen gestiegener Anforderungen längst nicht mehr ausreichte. Eine Erweiterung am bisherigen Standort sei aufgrund von Bauvorschriften gescheitert, teilte der Leiter der freikirchlichen Einrichtung, Pastor Matthias Müller, dem Adventistischen Pressedienst (APD) mit. Eine größere Spende habe im Jahr 2000 den Kauf eines geeigneten, 6.000 Quadratmeter großen Grundstücks im Gewerbegebiet von Alsbach-Hähnlein ermöglicht. Dass nicht sofort mit dem Bau begonnen werden konnte, liege an den Baukosten in Höhe von sieben Millionen Euro, die zuvor durch Spenden hätten aufgebracht werden müssen. Die Grundsteinlegung fand daher erst im März letzten Jahres statt.

Deutsche Radioprogramme der „Stimme der Hoffnung“ sind 24 Stunden täglich per Satellit und im Internet zu hören sowie deutschsprachige Fernsehsendungen über „Hope Channel“ und bei Kabel BW an sechs Stunden pro Woche zu sehen. Die neue Adresse des Medienzentrums lautet: „Stimme der Hoffnung“, Sandwiesenstraße 35, 64665 Alsbach-Hähnlein, Telefon (06257) 50 65 3-0, Telefax (06257) 50 65 3-70, E-Mail: info@stimme-der-hoffnung.de.
(2.764 Zeichen)

Sturmschaden am neuen adventistischen Medienzentrum

Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt, 31.01.2007/APD Das Sturmtief „Kyrill“ ist am 18. Januar mit Teilen der hessischen Bergstraße relativ glimpflich umgegangen, hat jedoch beim neuen adventistischen Medienzentrum „Stimme der Hoffnung“ in Alsbach-Hähnlein einen Schaden am Dach hinterlassen. Die Dachdeckerfirma musste im Noteinsatz sechs Stunden arbeiten, um den abgerissenen Blitzableiter zu reparieren und alle gebrochenen Dübel zu ersetzen.
(431 Zeichen)

„Stimme der Hoffnung“ stellt Kurzwellensendungen ein

Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt, 31.01.2007/APD Die „Stimme der Hoffnung“ der Siebenten-Tags-Adventisten stellt ihre Radiosendungen auf Kurzwelle Ende März ein. Wie Lothar Klepp vom technischen Service des adventistischen Medienzentrums in Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt mitteilte, würden immer weniger Menschen die täglichen Beiträge auf Kurzwelle hören, während sich die Sendekosten in diesem Jahr verdoppelt hätten. Das habe Adventist World Radio bewogen, Prioritäten zu setzen. Kurzwellen-Sendungen erreichten besonders Hörer in muslimischen Ländern, in denen die christliche Mission oftmals verboten sei. Deshalb sollten die vorhandenen finanziellen Mittel für diese Gebiete gebündelt werden. Gleichzeitig habe die „Stimme der Hoffnung“ ihr Radioprogramm ausgeweitet. Über Satellit und Internet sende sie ein 24-stündiges Programm.

Die „Stimme der Hoffnung“ wurde 1948 gegründet und ist damit der älteste Privatrundfunk in Deutschland. Für das 24-stündige Satelliten-Radioprogramm steht die zweite Tonspur des digitalen Fernsehprogramms „Hope Channel“ zur Verfügung, das über den Eutelsat Hotbird 6 (13° Ost) ausgestrahlt wird. Die Empfangsparameter lauten 12,577 GHz horizontal, SR 27,500 FEC 3/4 (digital), TV-Kennung Hope Channel. Im Internet ist das Programm rund um die Uhr unter www.hope-channel.de zu empfangen. (1.199 Zeichen)

Bibel

Die Bibel in 2.426 Sprachen

Stuttgart, 31.01.2007/APD Die ganze Bibel, das Neue Testament oder einzelne Bücher der Heiligen Schrift liegen jetzt in 2.426 Sprachen vor. „Das sind 23 mehr als im Jahr 2005“, teilte die Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, mit. Eine vollständige Bibelübersetzung gebe es jetzt in 429 Sprachen; das seien drei mehr als im Jahr zuvor. Das Neue Testament sei in weiteren 1.145 Sprachen verfügbar. Hinzu kämen einzelne Evangelien oder andere Teile der Heiligen Schrift in 852 Sprachen. „Experten schätzen, dass es weltweit rund 6 500 Mundarten gibt.“ Die Bibel bleibe damit das am häufigsten übersetzte Buch in der Menschheitsgeschichte.

Spitzenreiter unter den Kontinenten sei Afrika mit 693 Übersetzungen. In Europa gebe es Übersetzungen in 212 Sprachen. Nach Angaben der Deutschen Bibelgesellschaft könnten 95 Prozent der Weltbevölkerung eine biblische Schrift in einer ihnen verständlichen Sprache lesen. Dies sei aber nicht immer die Muttersprache. Für rund 300 Millionen Menschen gebe es noch keine für sie verständliche Bibelübersetzung. Im Weltbund der Bibelgesell-

schaften in Reading/England arbeiten 145 nationale Bibelgesellschaften zusammen. Zurzeit führen sie über 600 Übersetzungsprojekte in 495 Sprachen durch. (1.076 Zeichen)

Interaktiv sich mit der Bibel befassen

Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt, 31.01.2007/APD An Menschen, denen die Bibel noch ziemlich fremd ist, wendet sich in erster Linie die neue Webseite www.ichwillleben.eu des adventistischen Medienzentrums „Stimme der Hoffnung“ in Alsbach-Hähnlein. Die Nutzer werden eingeladen, Kommentare zu Bibelversen zu verfassen, eigene Videos und Fotos hochzuladen, aus ihrem Leben zu berichten und Gebetsanliegen zu nennen. (391 Zeichen)

Bibel mit Gewicht

Alsbach-Hähnlein bei Darmstadt, 31.01.2007/APD Eine blinde Teilnehmerin am Bibel-fernkurs der „Stimme der Hoffnung“ in Alsbach-Hähnlein scannt jeden Studienbrief ein und lässt ihn sich dann von ihrem Computer vorlesen. Damit sie es beim Lesen der Bibel etwas einfacher hat, erhielt sie auf ihre Bitte hin von dem adventistischen Medienzentrum eine komplette Lutherbibel in Braille-Schrift zugesandt. Sie besteht aus einer Vielzahl von Einzelbänden und wiegt insgesamt 40 Kilogramm. „Oft machen wir uns nicht klar, wie leicht es für Sehende ist, in der Bibel zu lesen. Blinde müssen dafür sehr viel mehr Mühe aufwenden“, gab der Leiter der Blindenhörbücherei der „Stimme der Hoffnung“, Pastor Andre Thäder, zu bedenken. (628 Zeichen)

Johannes-Evangelium in Morisyen

Stuttgart, 31.01.2007/APD Das Johannes-Evangelium in der Sprache Morisyen ist auf Mauritius erschienen. Wie die Deutsche Bibelgesellschaft, Stuttgart, mitteilte, wird diese Mundart von über 600.000 Menschen gesprochen und ist auch auf Madagaskar verbreitet. Das Johannes-Evangelium ist Teil eines umfangreichen Projekts, das die Mauritische Bibelgesellschaft gemeinsam mit Übersetzern aus verschiedenen christlichen Konfessionen durchführt. Bis 2009 soll das gesamte Neue Testament übersetzt werden. Mit den Arbeiten war bereits vor 20 Jahren begonnen worden. Da Morisyen bislang fast ausschließlich mündlich weitergegeben wird, musste zuerst eine verbindliche Rechtschreibung geschaffen werden.

Neben der Amtssprache Englisch gibt es auf Mauritius fünf weitere Sprachen. Morisyen, auch Französisch-Kreol genannt, ist die häufigste Mundart der Insel. Bis 1968 war Mauritius eine britische Kolonie. Knapp ein Drittel der rund 1,2 Millionen Einwohner bekennt sich zum christlichen Glauben. Die Hälfte der Bevölkerung sind Hindus und 17 Prozent Muslime. (944 Zeichen)